

Jubiläumsrede anlässlich des 10-jährigen Engagements Umweltbeirates Hardeggen am 26. Juni 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Empfang anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Umweltbeirates. Ganz besonders begrüßen möchte ich den stellvertretenden Landrat Torsten Seidel und Bürgermeister Dieter Sjuts.

Wie war das eigentlich 1997?

1992 hatten die Regierungen auf einer Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung die Agenda 21 für eine zukunftsfähige Entwicklung verabschiedet. Da viele der Probleme und Lösungen auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebenen zurückzuführen sind, war und ist die Beteiligung der Kommunen ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung ihrer Ziele. Dazu hätten die Kommunen bis 1996 mit ihren Bürgern und Bürgerinnen einen Weg festlegen sollen: Die lokale Agenda 21. Passiert war 1997 auf dieser Ebene noch nahezu nichts. Um hier einen Schritt voran zugehen haben die Stadtverwaltung Hardeggen und das Institut für allgemeine und angewandte Ökologie gemeinsam mit anderen Institutionen den Umweltbeirat Hardeggen gegründet, der für die Agenda 21 werben und so eine zukunftsfähige Entwicklung fördern will.

So wurden 1997 noch in ganz kleinem Kreis die ersten Hardegger Umwelttage durchgeführt. Hier auf dem Burghof. Können Sie sich noch an das Thema erinnern? - Energie - auch schon damals. Noch etwas mehr unter dem Focus endlicher Kohle, Öl und Ergasreserven als unter dem Blickwinkel des Klimawandels.

In den folgenden Jahren folgten weitere Themen: Wasser, Ressourcen, Konsum, Abfall, Hardeggen ist auf der HUT mit dem Focus: Zeit, Raum und Mobilität, Gesundheit, Kinder gestalten Hardeggen, Wald in Friwohle. Bei all diesem reichten die Veranstaltungen von Vorträgen, Filmen, Diskussionen, HNA-Lesertreffs, Tagen der offenen Tür, Märkten der Möglichkeiten, Exkursionen für Große und Kleine, Tanz und Nachtgebeten bis zu Gottesdiensten.

Vielleicht wundern sich manche von Ihnen, warum ausgerechnet die Kirche immer einen so großem Anteil in den Umwelttagen einnimmt, aber das hat seine Gründe:

1. Lässt sich die Kirche mit ihrer räumlichen und institutionellen Kraft gut gebrauchen.
2. Ist die Bewahrung der Schöpfung auch ein kirchliches Anliegen, so dass sie sich gerne gebrauchen lässt.
3. Gibt es aber auch noch einen theologischen Grund, den Pfr. Burghardt im Nachtgebet am Freitag in die Frage gekleidet hat: Warum haben Afrikaner, auch wenn sie sonst ganz schwarz sind, helle Handinnenflächen? - Eine afrikanische Fabel beantwortet diese Frage so: Gott will an jedem Menschen eine Stelle haben, auf die er schreiben kann: "Du, Mensch, ich hab dich lieb." Dies soll und will die Kirche allen Menschen verkünden, denen an den Ecken und Zäunen, denen, die auf den Baum klettern, und denen, die den Raum verlassen, wenn der Pastor anfängt zu reden, und damit sagt sie: Du, Mensch, du kannst deine Gier sein lassen, du wirst auch ohne deine materiellen Güter und ohne Titel geliebt, du, Mensch, du brauchst deine Schmerzen und Wunden nicht mit Alkohol und Drogen

zu betäuben, Gott will deine Verletzungen heilen,
du, Mensch, du brauchst nicht mit 200 km auf der Landstraße zu imponieren, Gott sieht dich auch, wenn du an dich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hältst.
Deshalb freuen wir uns im Umweltbeirat jedes Mal, wenn die Kirche dabei ist.

Natürlich will ich den "Dampf für die Sollingbahn" nicht vergessen, auch wenn die Dampflok beide Male die Strecke nicht ertrug, nachdem wir uns lange bemüht hatten, die Strecke die Lok noch trug. Und die Euphorie war groß, als es am Tag vor der ersten Aktion hieß: Der Tunnel in Ertinghausen wird saniert und die Strecke weiterbetrieben. Inzwischen sogar mit neuer Leittechnik modernisiert, was durch unprofessionelles Vorgehen der Planungsbehörden und mangelnder Beteiligung der Bevölkerung leider zu einem großen Streit und einem noch immer anhängigen Gerichtsverfahren geführt hat. Ich bedauere es außerordentlich, dass die Bahn AG auch im Rahmen der Umwelttage nicht bereit ist, sich diesem Streit in einer öffentlichen Diskussion zu stellen und zur Aufklärung beizutragen.

Außerhalb dieser großen Aktionen haben wir mit der Jugendfeuerwehr ein Weidenhaus gebaut, der ihr 2003 den 3. Preis im Landesumweltwettbewerb aller Jugendfeuerwehren brachte und dann vom Vorsitzenden des Umweltausschusses eingerissen wurde. Die Jugendlichen haben ein neues Haus gebaut, etwas weiter auf die Spitze der Halbinsel, wo der Mühlengraben von der Espolde abgeschlagen wird.

Wir haben gekämpft und kämpfen immer noch, dass in der Stadt Hardegsen die Gehölzpflegeaktionen sachgerecht stattfinden. Aus ethischen und ästhetischen Gründen, aber immer auch in der Hoffnung, dass die Gehölze - gerade bei extremeren Wetterlagen im Zuge des Klimawandels - ihre Schutzfunktion gegenüber Wind- und Wassererosion weiter erfüllen können.

Als Folge der Umwelttage 1999 haben wir "Die positive Seite" im Stadtanzeiger ins Leben gerufen und in unregelmäßigen Abständen immer wieder gestaltet, um auch ein Bewusstsein für das zu schaffen, was auch an Positivem in Hardegsen immer wieder gestaltet wird. Und dieser Stelle dir Rainer herzlichen Dank dafür. Die 2. Folge dieser Umwelttage ist eine kontinuierliche Korksammlung zur Isolierung der "Alten Schule" in Fredelsloh über die Buchhandlung "lesen & schreiben".

Seit dem letzten Frühjahr steht Agenda, die Eselin des Umweltbeirates vor dem Rathaus und erinnert Rat und Verwaltung der Stadt daran, dass es nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht gilt Leistung zu erbringen, sondern auch im sozialen und ökologischen Bereich.

2003 wurde der Umweltbeirat nach langen und schweren Geburtswehen auch vom Stadtrat als offizielles Agenda-21-Gremium anerkannt. 2005 berichtet auch das Land Niedersachsen in seiner Broschüre über Agenda-21-Aktivitäten über den Umweltbeirat Hardegsen.

Bei allem was ich eben aufgezählt habe, wird verständlich, dass es den Rahmen eines 90-minütigen Empfanges sprengen würde sich bei allen Beteiligten einzeln zu bedanken. Ich möchte dies daher stellvertretend bei denen tun, die jedes Mal ihren Beitrag geleistet haben - auch wenn sie häufig nicht einmal im Programm standen: Sei es dass abends noch der Pizzaaanhänger aus einem Dorf hinter Uslar geholt werden

musste, das Förderband schnell noch auf einen Anhänger gehoben werden und dieser dann rückwärts und cm-genau eingefädelt werden muss, damit die Kohlen im Tender der Dampflok landen und nicht wieder herunterkullern, wir für die Nachtgebete eine Feuerschale brauchen oder, oder ... Ich höre mit der Aufzählung mal auf und sage stellvertretend für alle Beteiligten der Feuerwehr meinen herzlichen Dank.

Zum Schluss möchte ich noch einen Blick in die Zukunft richten: Was wünschen wir uns? Das Wachsen der Empathie, also dessen was wir früher mit dem alten Wort der Wohlgesonnenheit beschrieben haben. Gegenüber unseren Mitbürgern und Mitbürgerinnen sowie Fremden, zwischen Rat, Verwaltung, Initiativen und Einzelpersonen, gegenüber Tieren und Pflanzen sowie der abiotischen Umwelt und gegenüber dem Netzwerk, das uns alle verbindet.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen noch einen Empfang voller Wohlgesonnenheit und möchte Sie schon jetzt ganz herzlich zur nächsten Veranstaltung der 10. Hardegser Umwelttage um 22.00 Uhr zum ökumenischen Nachtgebet einladen.

Ulrike Berghahn